

Viele Grüße aus Mallorca

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

© 2006 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhaltsabriss

Toni und Josef haben sich einen Urlaub ohne ihre Frauen auf Mallorca genehmigt. Um ihn zu verlängern, schwindeln sie vor, einen Unfall gehabt zu haben. Doch Simone und Wilma sind misstrauisch. Sie glauben nicht, dass sich die beiden an nichts erinnern können. Besonders, als die Bekanntschaften der Männer, Maria, Carmen und Francisca auftauchen. Carmen ist eigentlich nur mitgekommen, um ihre Enkelin Maria zu bewachen. Völlig überraschend trifft sie in Opa Sepp ihre alte Liebe wieder. Sepp hat sie vor vielen Jahren schwanger auf Mallorca zurück gelassen. Ihre Rache ist handgreiflich. So bleibt Sepp nichts anderes übrig, als der Familie zu gestehen, dass seine Lähmung nur vorgetäuscht war und er nach Mallorca zieht. Anna kann das überhaupt nicht fassen. Hat sie Sepp doch drei Jahre lang auf ihrem Rücken zwischen den Zimmern hin und her getragen. Sie will sich auf Mallorca dafür rächen.

Francisca hat mit Toni nur angebandelt, um Jürgen, ihre deutschen Verlobten, eifersüchtig zu machen. Als Jürgen, dessen Helferin gefälschte Arztrechnungen für Toni und Josef ausgestellt hat, diese zur Rechenschaft ziehen will, wird er niedergeschlagen. Doch Francisca rettet ihn und macht ihn so eifersüchtig, dass er ihr reumütig wieder nach Mallorca folgt.

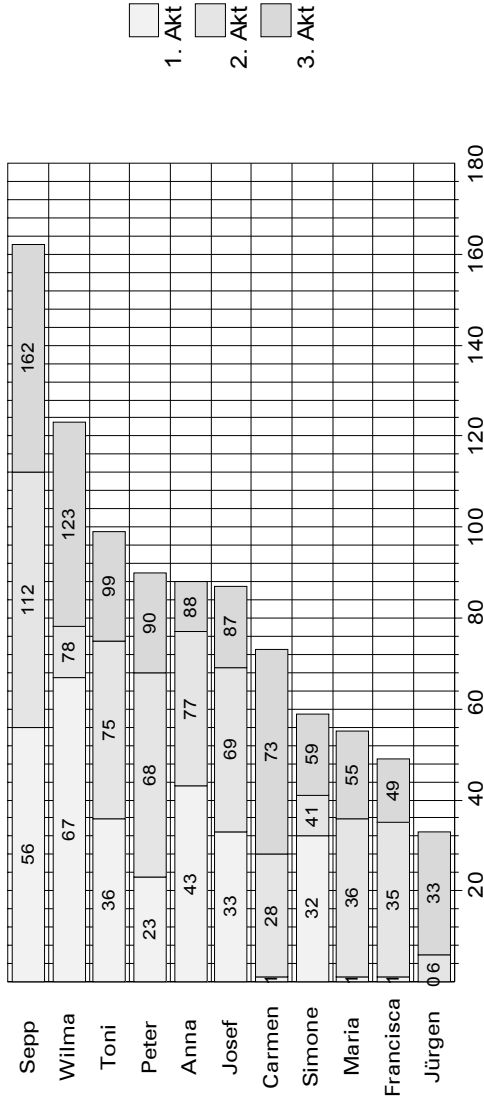
Dass Eifersucht ein Mittel spanischer Frauen ist, muss auch Peter, Wilmas Sohn, erfahren. Maria macht ihn wahnsinnig. Statt zur „Rammlerparty“ zu gehen, folgt er ihr in ihre Heimat.

Als Josef aus seinem Scheichalptraum aufwacht, zieht auch er mit Wilma nach Mallorca. Dort besteht die Aussicht, Bierkaiser zu werden. Auch Simone schließt sich der Umsiedlung an. Sie liebt es, Männer leiden zu sehen. Nur Toni bleibt zurück. Er muss hier auf Grüße aus Mallorca warten.

Viele Grüße aus Mallorca

Schwank

von Erich Koch



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Toni Manta Bürgermeister
Simone seine Frau
Josef Kummerspeck Pensionswirt
Wilma seine Frau
Peter beider Sohn
Sepp scheinkranker Opa
Maria Santana lernwilliges Mädchen
Carmen Maquarele ihre spanische Oma
Francisca Caramba stolze Spanierin
Anna Hausmagd
Jürgen Treffs deutscher Arzt auf Mallorca

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Empfangshalle einer Pension mit Tisch, Stühlen, einem Schrank, einem Schaukelstuhl für Opa; rechts geht es in die Gästezimmer, links in die Privaträume und hinten nach draußen.

1. Akt

1. Auftritt

Wilma, Anna, Peter, Sepp

Wilma *von links, mit Staubtuch, Haare unter einem Kopftuch, wütend:* Josef Kummerspeck, wenn du heute nicht nach Hause kommst, nehme ich das nächste Flugzeug und hole dich. Und dann Gnade dir Gott. *Schüttelt kräftig das Staubtuch aus, so dass es stark staubt:* Ich schufte mich hier ab, und der Herr Gemahl lässt sich auf Mallorca die Sonne auf den Bierbauch brennen.

Peter *von links, flott angezogen:* Guten Morgen Mutter. Gibt es etwas Neues von Vater?

Wilma: Angeblich kommt er heute zurück. Aber das hat er schon drei Mal gesagt. Eine Woche wollten sie bleiben. Jetzt sind es schon beinahe drei. Eine Karte hat er mir geschickt: Hallo Wilma! Viele Grüße aus Mallorca.

Peter: Ja, so ein Rausch am Ballermann kann sich in die Länge ziehen.

Wilma: Zum Saufen muss man nicht nach Mallorca fliegen. Das kann er auch zu Hause. Männer! Jeder Ochse weiß, wann er genug hat.

Sepp *von links draußen:* Wilma! Wilma! Holt mich heute wieder niemand? Wilma, ich will hier raus!

Wilma: Der hat mir gerade noch gefehlt. *Ruft:* Wir holen dich gleich, Opa!

Sepp: Nicht gleich! Sofort!

Wilma: Ja, Opa! - Anna! Anna! Wo steckt die bloß wieder? Anna!

Anna *etwas schlampig angezogen, von rechts draußen:* Ja, ich renne ja schon. *Schleicht herein:* Mehr als zwei Beine habe ich nicht. Wo brennt es denn? Muss Opa schon wieder auf das Klo?

Wilma: Die kostet mich noch den letzten Nerv.- Was machst du den so lange in den Gästezimmern?

Anna: Ich mache die Betten. Zerreißen kann ich mich nicht.

Wilma: Dafür braucht man doch keine drei Stunden.

Anna: Wenn ich etwas mache, dann richtig. Zuerst lasse ich den Gestank aus den Betten heraus, dann klopfe ich die linke Seite

des Kopfkissens aus, dann die rechte Seite, dann hinten, dann vorne, dann in der Mitte, dann...

Wilma: Ja, ja, ist ja schon gut. Mach und hol Opa heraus und setze ihn in seinen Schaukelstuhl.

Anna: Nein, nicht schon wieder. Nein, das mache ich nicht mehr.

Peter: Aber Anna, das machst du doch immer.

Anna: Ja, aber jetzt will Opa, dass ich ihn auf dem Rücken trage.

Peter: Er kann ja nicht mehr gehen.

Anna: Aber darum muss er mir doch nicht in das Genick beißen.

Sepp: Wenn jetzt nicht sofort jemand kommt, ziehe ich meine Pampers aus.

Wilma: Unterstehe dich! Anna holt dich.

Anna: Aber nur wenn er mir nicht wieder erotische Einlagen ins Ohr flüstert.

Peter: Was sagt er denn? Anna, ich liebe deinen Mistgestank?

Anna: Anna, du bist der schärfste Rettich, auf dem ich je gesessen bin.

Wilma: Das sind doch alles nur Ausreden von dir. Los, jetzt gehe schon!

Peter: Komm, ich helfe dir. *Links ab.*

Anna: Ja, ich renne ja schon. *Schleicht links ab.*

2. Auftritt

Wilma, Simone

Wilma: Hätte ich nur nicht geheiratet. Aber das ist die einzige Möglichkeit, zu einer schönen Witwenrente zu kommen.

Simone *stürmt hinten herein, sehr modisch angezogen, geschminkt, spielt die Frau Bürgermeister; versucht, hochdeutsch zu sprechen:* Wilma, Wilma stell dir vor, Sie sind da. Unsere Männer sind wieder da. Sie kommen mit dem Taxi.

Wilma: Simone, das glaube ich erst, wenn ich ihm hier den Teppichklopper auf seinem Rücken zerschlagen habe.

Simone: Aber Wilma, Sie können doch nichts dafür, dass sie so lang auf Mallorca bleiben mussten.

Wilma: Drei Wochen! Und das alles nur, um eine Städtepartnerschaft zu besprechen. In der Zeit kannst du eine Stadt gründen.

Simone: Sie wollten ja nach einer Woche nach Hause kommen. Aber auf der Fahrt zum Flughafen hatten sie doch diesen furchtbaren Unfall.

Wilma: Hör mir auf! Männern darfst du nur die Hälfte glauben. Und die ist noch gelogen.

Simone: Mein Toni, der Herr Bürgermeister, würde mich nie anlügen. *Setzt sich.*

Wilma: Natürlich nicht. Nur wenn er muss.

Simone: Und dann hat man ihnen noch auf der Fahrt ins Krankenhaus das ganze Geld, die Handys und die Flugscheine geklaut. Die armen Männer. Bestimmt hat mein Toni einen psychomanischen Schock.

Wilma: Ich habe einen Schock bekommen, als ich meinem Alten noch 5000 Euro überweisen musste. *Setzt sich.*

Simone: Die Ärzte auf Mallorca behandeln eben nur gegen Bargeld.

Wilma: Gibt es dort überhaupt Ärzte?

Simone: Natürlich. Mein Mann hat gesagt, die heißen dort Balnearis. Es gibt 15 davon. Immer wenn ich im Hotel angerufen habe, waren sie gerade dort zur Behandlung. Es muss ein schlimmer Unfall gewesen sein.

Wilma: 5000 Euro! Dafür hätte ich mich liften lassen können.

Simone: Ich glaube nicht, dass das Geld gereicht hätte. Ich habe 6000 überwiesen. Mein Mann hat ja noch repräsentative Pflichten.

Wilma: Aber warum dein Mann ausgerechnet meinen Alten dabei haben wollte, ist mir schleierhaft. Der spricht doch gar kein Mallorkinesisch.

Simone: Dein Josef vertritt das Gaststättengewerbe. Und auf Mallorca wird ja nüchtern überwiegend deutsch gesprochen.

Wilma: Das habe ich gar nicht gewusst. Haben wir Mallorca besetzt?

Simone: Bald, sagt mein Toni. In Mallorca wohnen eine Million Eingeborene und zwei Millionen Deutsche. Vor allem arme Rentner. In zwanzig Jahren gehört Deutschland den Türken und Mallorca den Deutschen.

Wilma: Jetzt verstehe ich. Und unsere Männer suchen schon mal eine Stadt für uns aus. Sag mal, gibt es nicht auch schon einen deutschen König auf Mallorca.

Simone: Natürlich! Den Jürgen Drews. Er vertritt dort die Bundeskanzlerin.

Wilma: Was du nicht sagst. Ich sage ja immer, wenn einer nichts kann, geht er in die Politik.

Simone: Mein Mann, Toni Manta, ist auch Politiker, und er ist nicht dumm.

Wilma *zu sich:* Es reicht, wenn einer in der Ehe blöd ist. *Laut:* Es gibt natürlich auch Ausnahmen. Eine Ehe lebt ja von Gegensätzen.

Simone: Du sagst es. Ich halte mich aus der Politik heraus. Mein Toni sagt immer, Politik verdirbt den Charakter.

Wilma: Sofern man einen hat.

3. Auftritt

Wilma, Simone, Sepp, Anna, Peter

Peter *und Anna tragen Sepp von links herein. Peter hält ihn unter den Armen, Anna an den Beinen. Sepp trägt eine alte Trainingshose, Wollsocken, Wollmütze, Hausschuhe, Hemd, Strickweste:* So, Opa, gleich sind wir da.

Sepp: Ich will von Anna auf dem Rücken getragen werden. Aua! Das tut weh! Wollt ihr mich umbringen? Ich weiß ja, dass ich nur noch im Weg bin.

Peter *und Anna setzen ihn in den Schaukelstuhl:* Opa, du bist uns lieb und teuer.

Wilma: Und kein Mensch will dich umbringen.

Anna: Oh doch!

Peter: So, Opa, ich hole dir noch deine Wolldecke.

Sepp: Ich will keine Wolldecke.

Peter: Aber du frierst doch immer.

Sepp: Heute schwitze ich.

Simone: Na, Sepp, wie ich sehe, bist du noch froh und munter.

Sepp: Ja, einigen bin ich noch zu lebendig. Darum lässt man mich auch langsam verhungern hier.

Wilma: Hast du schon jemals Hunger gelitten?

Sepp: Der Mensch lebt nicht von Schleimsuppe allein.

Anna: Unter seinem Bett liegen neun leere Weinflaschen.

Sepp: Blöde Schnepfe!

Peter: Aber Opa, was machst du denn mit neun leeren Weinflaschen?

Sepp: Wenn ich nicht einschlafen kann, kegele ich damit.

Wilma: Kegeln? Und was nimmst du als Kugel?

Sepp: Deine alten, steinharten Brötchen, die ich nicht mehr beißen kann. *Zu Anna:* Hast du die bei einem toten Bäcker gekauft?

Anna: Ich habe mir gedacht, die passen zu dir.

Peter: Opa, wir können doch nichts dafür, wenn du ständig dein Gebiss verlegst.

Anna: Immer behauptet er, ich würde sein Gebiss verstecken. Gestern habe ich es in seiner linken Socke gefunden.

Wilma: Opa, was macht denn dein Gebiss in einer Socke?

Sepp: Was wohl? Es sucht nach etwas Essbarem.

Anna: Da findet es höchstens Schimmelpilze und Schmierkäse.

Sepp: Ja, macht euch nur lustig. Aber ihr werdet auch einmal alt.

Simone: Ich nicht. Mein Mann, der Herr Bürgermeister, hat genug Geld für plasmastische Operationen.

Sepp: Wenn man nicht mehr arbeiten kann, ist man nur noch eine Last.

Wilma: Aber Opa, du bist doch für niemand eine Last.

Anna: Doch, für meinen Rücken.

Simone: So, ich werde mal den Empfang für meinen Mann vorbereiten. Er wird mich sicher sehr vermisst haben. Er sagt immer: Jede Sekunde ohne mein Silberfischchen ist für mich eine verlorene Stunde.

Wilma: Meiner sagt immer: Jede Stunde ohne mich vergeht wie eine Sekunde.

Sepp: Gott sei Dank kommt Josef wieder. Dann fühle ich mich wieder sicherer.

Peter: Drei Wochen Mallorca. So lange würde ich es dort nicht aushalten.

Anna: Ich ohne Opa schon.

Sepp: Ich war schon mal ein halbes Jahr auf Mallorca.

Wilma: Du? Wann?

Sepp: Da warst du noch eine Kaulquappe. Ich war noch jung und schön und...

Anna: Das muss unter Kaiser Wilhelm gewesen sein.

Sepp: Mallorca ist wunderschön. Wann kommt denn Josef? Ich bin gespannt, was er zu erzählen hat.

Wilma: Auf diese Märchenstunde bin ich auch gespannt.

Simone: Das Amt des Bürgermeisters ist eine schwere Bürde. Mein Toni sagt immer, dazu braucht man einen breiten Rücken.

Anna: Von dem Ranzen gar nicht zu reden.

Wilma: Dummes Geschwätz. Ich kenne meinen Alten. Gesoffen haben sie und, und... an das andere mag ich gar nicht denken.

Peter: An was denkst du, Mutter?

Anna: An die Vogelgrippe.

Sepp: Ja, so ähnlich. Wahrscheinlich haben sie von dieser Schlangenbrühe getrunken.

Peter: Schlangenbrühe?

Sepp: Natürlich! Das rote Zeug, das sie mit Schläuchen aus den Badewannen trinken.

Peter: Sangria, heißt das, Opa.

Sepp: Sage ich doch. Beim Knallermann.

Peter: Ballermann, Opa, Ballermann.

Sepp: Ich weiß genau, dass die Kneipe „Beim Knallermann“ hieß. Das war damals die einzige deutsche Kneipe auf Mallorca. Ich spreche heute noch etwas Mallormerikanisch. Bonus Dias, zum Beispiel, heißt: Schöne Fotos.

Peter: Sicher! Und Bonus Aires heißt schöne Aussicht.

Sepp: Genau! Und Schwimmbad heißt Piss-in-da. Wahrscheinlich, weil die Leute immer hinein pissen.

Simone säuselt: Und was heißt schöne Dame?

Sepp: Donna Camelia. Frauen gab es da! *Zeigt mit beiden Händen eine Figur:* Ich kannte eine, mein lieber Mann. Ich weiß nicht mehr genau, wie sie hieß. Irgendetwas mit Makrele. Mich hat sie nur El Torro genannt.

Anna: Das weiß ich, was das heißt: Großer Ochse.

Sepp: Blöde Kuh! - Beinahe wäre ich für immer dort geblieben.

Anna: Schade.

Sepp: Ja, schade. Diese Mallorkenianerinnen, ein Gedicht, sage ich euch. Das sind Frauen. *Zu Anna:* Keine so gefühllose Trampel wie hier.

Peter: Mallorquinerinnen sind das, Opa.

Sepp: Blödsinn! War ich dort oder du?

Wilma: Und warum bist du nicht dort geblieben?

Sepp: Die Makrele wollte mich heiraten.

Wilma: Was ist daran so schlimm?

Sepp: Die Schwiegermutter. Liebe ist eine Sache, heiraten eine andere.

Wilma: Ja, so sind sie, die Männer. Da wird sich wohl nie etwas ändern. *Steht auf:* So, jetzt wird hier etwas gearbeitet.

Peter: Da fällt mir gerade ein, ich habe einen Termin beim Friseur. Ich muss heute Abend auf eine Komaparty. Tschüs! *Hinten ab.*

Anna: Ich gehe dann mal wieder die Kopfkissen ausschütteln. *Geht langsam nach rechts.*

Wilma: Nein, um die Gästezimmer kümmere ich mich. Du wirst Opa rasieren.

Sepp: Was? Nein! Ich muss nicht rasiert werden. Ich, ich lasse mir einen Bart wachsen.

Anna strahlt: Sehr gern. Ich hole mal das Rasierzeug. Ich mache das sehr gern. *Rennt links ab.*

Simone steht auf: Ich werde mich dann auch mal rasieren gehen. Äh, ich wollte sagen, ich werde mich dann mal für meinen Mann schön machen.

Wilma: Am besten, du reibst dich mit Sangria ein. Dann findet er dich mit geschlossenen Augen.

Simone: Aber Wilma! Ich nehme doch nur Opium von Yves Saint Laurent. *Hinten ab.*

Wilma: Das habe ich schon immer vermutet, dass die unter Drogen steht.

Sepp: Ich will nicht von Anna rasiert werden. Ich bin noch zu jung zum Sterben.

Wilma: Vom Rasieren stirbt man nicht.

Sepp: Hast du eine Ahnung. Ein kleiner Schnitt, und aus einem lieben Onkel wird eine böse Tante.

Wilma: Blödsinn! - Sag mal, wieso beißt du Anna ins Genick, wenn sie dich heraus trägt?

Sepp: Weil ich Angst habe, dass sie mich fallen lässt.

Wilma: Hat sie dich schon ein Mal fallen lassen?

Sepp: Natürlich nicht, weil ich mich festbeiße. Und darum versteckt sie mir immer mein Gebiss.

Wilma: Niemand versteckt dein Gebiss. So, ich muss jetzt an die Arbeit. Und ärgere Anna wieder nicht, wenn sie dich rasiert. *Rechts ab.*

4. Auftritt

Sepp, Anna

Sepp: Wilma, du kannst mich doch nicht mit diesem Trampel allein lassen. Die bringt mich doch um. Wilma! Peter! Hilfe! Ist denn niemand da?

Anna von draußen: Keine Angst, Opa, ich komme gleich. Du freust dich doch?

Sepp schaukelt heftig, um mit dem Schaukelstuhl abzuhausen: Ich könnte schreien vor Freude. Hilfe! Ich will nicht rasiert werden.

Anna von links, trägt eine blutverschmierte Metzgerschürze, einen Gürtel, an dem ein großes Messer und ein Wetzstab hängen, hat zwei Handtücher über die Schulter gelegt und eine Schüssel mit Wasser in der Hand; stellt sie mit den Handtüchern am Tisch ab: So, jetzt werden wir aus Opa wieder ein ansehnliches Mitglied der deutschen Gesellschaft machen. Wo fangen wir denn an? Zieht das Messer und den Wetzstab heraus, wetzt das Messer.

Sepp: Was willst du denn mit dem Messer? Anna, wir haben uns doch immer gut verstanden.

Anna: Was macht man mit einem Messer? Es gibt da mehrere Möglichkeiten. Man kann damit Fleisch vom Knochen lösen...
Steckt den Wetzstab ein: Oder die Haut von der Wurst abziehen.
Reißt ihm ein Haar heraus (tut so).

Sepp: Aua! Spinnst du? Anna, denk daran, dass ich dir zu Weihnachten ein Hundehalsband geschenkt habe. Nächste Weihnachten bekommst du den Hund dazu.

Anna tut so, wie wenn sie das Haar mit dem Messer in der Mitte durchschneidet: Messerscharf. *Singt nach der Melodie (Iglesias) >Wenn ein Schiff vorüber fährt<:* Wenn ein Schnitt daneben geht... *nimmt ein Handtuch, macht es in der Schüssel nass.*

Sepp: Unter meinem Kopfkissen liegt noch eine Tafel Schokolade. Die kannst du haben. Du magst doch Schokolade?

Anna: Vor allem mag ich, wenn man mir ins Genick beißt. *Geht mit dem Handtuch hinter Sepp, legt ihm das Handtuch auf das Gesicht, hält es an den Seiten so fest, dass es Sepp mit dem Kopf in den Schaukelschuh drückt und er nach Luft ringt:* So, damit sich die Haare auch im Gesicht aufstellen.

Sepp zappelt im Stuhl: Hilfe! Hilfe! *Man versteht ihn kaum.*

Anna nimmt das Handtuch weg: So viel Spaß hat mir meine Arbeit schon lange nicht mehr gemacht.

Sepp: Du Trampel, du blöder. Wer glaubst du denn, wer du bist? Du bist entlassen. Du kannst sofort gehen. Hau ab!

Anna nimmt aus der Tasche eine Dose mit Rasierschaum, gibt davon auf ihre Hand, bedeckt sein ganzes Gesicht: Das sieht doch schon mal sehr gut aus. Schneeweiß und Blutrot passen doch gut zusammen. *Singt:* Wenn ein Schnitt daneben geht.

Sepp *rutscht in seinem Stuhl nach unten. Während der Rasur blickt er mit weit aufgerissenen Augen ins Publikum und stöhnt ab und zu.*

Anna *hält ihn an der Nasenspitze und zieht ihn wieder hoch: Aber Opa, du wirst doch keine Angst haben. Meine Hände zittern zwar ein wenig, weil ich heute noch nichts getrunken habe... nimmt das Messer.*

Sepp: Ich habe noch drei Flaschen Rotwein unter der Matratze liegen. Die kannst du haben.

Anna *setzt das Messer am Hals an: So, jetzt nicht mehr reden. Rasiert ihn: Weißt du übrigens, dass im Haushalt die meisten tödlichen Unfälle passieren? Oh, da habe ich ein wenig zu tief geschnitten. Da machen wir nachher ein kleines Pflaster drauf. Du bist doch ein tapferer Mann, oder?*

Sepp *schüttelt heftig seinen Kopf.*

Anna: Das macht so richtig Spaß. Ich glaube, ich rasiere dich jetzt jeden Tag. - Oh, schon wieder geschnitten. - Du magst das doch, oder?

Sepp *schüttelt heftig den Kopf.*

Anna: Wusste ich es doch. Ein kleiner Masodomist, was?

Sepp *nickt heftig.*

Anna: So, gleich sind wir fertig. Soll der scharfe Rettich dir auch noch die Beine rasieren, damit deine langen Unterhosen besser rutschen?

Sepp *schüttelt heftig den Kopf.*

Anna *macht ihm mit dem anderen Handtuch das Gesicht sauber, betrachtet ihn: Zehn Jahre jünger siehst du aus. Findest du nicht?*

Sepp *liegt halb ohnmächtig im Stuhl, nickt schwach.*

Anna *legt das Handtuch ab, holt aus der Tasche Rasierwasser heraus, gibt davon auf ihre Hand: So, damit du auch zehn Jahre jünger riechst. Schlägt ihm mit beiden Händen kräftig auf die Wangen: Das erfrischt, was, Opa?*

Sepp *stöhnt und nickt schwach.*

Anna: So, wo können wir dich denn noch verschönern? Hast du Achselhaare?

Sepp *schüttelt den Kopf.*

Anna: Oder bist du noch irgendwo behaart?

Sepp *schüttelt den Kopf.*

Anna: Hämorrhoiden?

Sepp *schüttelt den Kopf.*

Anna: Ich glaube, du lügst. Soll ich nicht besser mal nachsehen?

Sepp *bäumt sich auf und schüttelt heftig mit dem Kopf.*

Anna: Also gut. Dann werde ich dir noch die Fingernägel schneiden. *Zieht eine Gartenschere aus der Tasche.*

Sepp *fällt in Ohnmacht.*

Anna: Opa? Die Freude hat ihn übermannt. Wenn er brav ist, schneide ich ihm auch noch die Zehnnägel. Aber es ist wohl besser, ich lege ihn dazu auf das Bett. Da komme ich besser an ihn heran. *Steckt die Schere ein, nimmt Sepps Arme, zieht ihn sich auf den Rücken und schleift ihn links hinaus:* Puh! Ich glaube, seine Pampers muss ich auch noch wechseln.

5. Auftritt

Josef, Toni

Josef *kommt mit Toni von hinten herein. Josef hat eine Binde um den Kopf gewickelt, sodass nur Augen und Mund heraus schauen, an einem Fuß einen Gips, aus dem er aber mühelos heraus schlüpfen kann, trägt einen Arm in der Schlinge. Toni hat mehrere Pflaster im Gesicht, einen Arm in einer Gipsschiene, die er aber abnehmen kann, eine Halskrause und eine Krücke. Beide humpeln herein und stöhnen dabei laut. Josef sieht sich um:* Toni, du kannst aufhören zu jammern, es ist niemand da.

Toni *setzt sich:* Ich habe gedacht, sie können es nicht erwarten, bis ihre schwer verletzten Männer nach Hause kommen, und jetzt ist keiner da. *Macht seine Halskrause ab:* Das Ding bringt mich noch um.

Josef *setzt sich:* Was soll ich da sagen? Dieser Gipsfuß ist schwer und juckt. *Nimmt den Arm aus der Schlinge, zieht den Fuß heraus und massiert ihn mit den Händen.*

Toni: Ein paar Tage wird es noch dauern, bis wir wieder gesund sind. *Zieht die Gipsmanschette vom Arm:* So lange werden wir uns noch von unseren Frauen verwöhnen lassen.

Josef *nimmt Tonis Krückstock, hält ihn waagrecht vor sich und macht ein paar Kniebeugen:* Deine Idee mit der Städtepartnerschaft war großartig. Drei Wochen ohne meine Frau. Das waren die schönsten Wochen in meiner Ehe.

Toni *lacht:* Mein Großvater hat immer gesagt, seine schönsten Ehejahre seien die fünf Jahre in russischer Gefangenschaft gewesen.

Josef: Aua! *Hält sich das Kreuz:* So ganz gesund bin ich doch noch nicht. - Meine Alte ist sehr misstrauisch. Zum Glück haben wir die fingierten Arztrechnungen als Beweis. *Gibt ihm die Krücke wieder.*

Toni: Gott sei Dank haben wir diese nette mallorquinische Arzthelferin kennen gelernt. *Zeigt einen großen Busen.*

Josef: Nett ist gut. 1000 Euro wollte sie dafür.

Toni: Die sind gut angelegt. Und vergiss nicht, der Arzt heißt Balneari. Unsere Frauen wissen ja nicht, dass das die Bushaltestellen am Ballermann sind.

Josef *lacht:* Klar! Uns hat ja jede Nacht ein Omnibus überfahren.

Toni: Ja, so eine Städtepartnerschaft erfordert Stehvermögen.

Josef: Von dem Geld gar nicht zu reden. Ich kann mir richtig vorstellen, wie es meine Wilma Überwindung gekostet hat, mir das Geld zu schicken. Die rückt doch freiwillig keinen Cent heraus.

Toni: Immerhin haben wir das Geld gut angelegt. Die Spanierin, die ich am Ballermann kennen gelernt habe, war schwer verliebt in mich. Sie wollte mich sogar heiraten.

Josef: Diese Francisca Caramba? Ein tolles Weib. Da werden jedem Mann die Hände feucht.

Toni: Ich habe ihr erzählt, dass ich ein berühmter Fernsehstar in Deutschland bin. Sie wollte sogar mit mir nach Deutschland kommen.

Josef: Da wird deine Simone aber Augen machen, wenn die hier auftaucht.

Toni: Ich bin doch nicht blöd. Ich habe ihr doch nicht meinen richtigen Namen genannt.

Josef: Du bist ein gerissener Hund. Wie hast du denn gesagt, dass du heißt?

Toni: Josef Kummerspeck.

Josef: Was? Meinen Namen? Spinnst du?

Toni: Mir ist so schnell kein anderer Name eingefallen.

Josef: Wie man nur so verantwortungslos sein kann. Man fängt doch als verheirateter Mann nichts mit einer anderen Frau an.

Toni: Das musst gerade du sagen. Glaubst du, ich weiß nicht, warum du jeden Abend in dieselbe Kneipe gegangen bist?

Josef: Ich gebe es ja zu. Die Wirtin hätte mir gefährlich werden können. Ich habe ihr erzählt, dass ich ein großes Hotel führe. Stell dir vor, ihre Tochter Maria wollte sogar bei mir eine Weile in der Küche arbeiten, um ihre Kochkenntnisse zu verbessern.

Toni: Wenn das deine Frau erfährt, kochst du demnächst in der Hölle.

Josef: Keine Angst. Ich habe natürlich nicht meinen richtigen Namen angegeben.

Toni: Du bist gar nicht so blöd, wie ich gedacht habe. Wie heißt du denn? *(Name einer Persönlichkeit aus dem Spielort)* ?

Josef: Toni Manta.

Toni: Spinnst du? So heiße doch ich.

Josef: Mir ist auch so schnell kein anderer Name eingefallen. Schade, dass uns das Geld ausgegangen ist. Noch zwei Tage und Juana wäre in meinen Armen...

6. Auftritt

Toni, Josef, Wilma, Simone

Wilma ruft von draußen: Anna, bist du mit Opa fertig?

Josef: Lieber Gott, meine Wilma! *Zieht seinen Gipsfuß wieder an und steckt den Arm in die Schlinge.*

Toni: Vergiss nicht, dass wir über eine Woche im Koma gelegen sind. *Zieht die Gipsschiene und die Halskrause an.*

Wilma: Anna, du musst noch die Badezimmer putzen. Anna! Verdammt noch mal. Bewege endlich deinen Hintern.

Josef: Seit ich diese Stimme kenne, habe ich keine Angst vor der Hölle mehr.

Toni: Und denke daran, dass wir uns an nichts erinnern können.

Josef: Das hätte ich beinahe vergessen. Wir haben eine Totalallergie.

Toni: Totalamnesie, heißt das. Obwohl, gegen meine Simone bin ich auch allergisch.

Josef: Also, wie war das? Ich habe vergessen, dass ich verheiratet bin, und...

Toni: Und ich glaube, ich sei ein Fernsehstar. Alles eine Folge dieses furchtbaren Unfalls.

Josef: Ich behaupte, ich sei ein Araber und werde meine Frau verstoßen.

Toni: Du musst es nicht übertreiben. Unsere Frauen werden froh sein, wenn wir wieder gesund sind und keine blöden Fragen stellen.

Josef: Ein genialer Plan. Ich könnte hüpfen vor Freude, dass uns das eingefallen ist. *Hüpft mehrmals.*

Wilma *von rechts:* Anna, wenn du jetzt nicht sofort... Josef, Toni?

Josef *hört auf zu hüpfen, jammert:* Oh, oh, diese Schmerzen. Ich könnte an die Decke springen.

Toni: Und ich erst. Ich könnte die glatten Wände hoch gehen. *Stöhnt.*

Wilma: Josef, du bist ja tatsächlich verletzt. *Geht zu ihm:* Und ich habe geglaubt...

Josef: Was wollen Sie von mir? Wer sind Sie? Ich unterhalte mich nicht mit fremden alten Frauen.

Wilma: Die alte Frau wird dir gleich große Schmerzen zufügen.

Toni: Wilma, er weiß nicht mehr, dass er verheiratet ist.

Wilma: Das hätte er gerne. Aber lass mich nur machen. Ich werde ihm die Ehepflichten schon wieder in Erinnerung bringen.

Toni: Du verstehst nicht. Durch den Unfall kann er sich nicht mehr an dich erinnern. Der Arzt sagt aber, dass sein Gedächtnis langsam wieder zurückkommen wird.

Wilma: Lieber Gott! *Zärtlich:* Josef, ich bin es, deine liebe Wilma, deine Frau.

Josef: Meine Frau? So eine hässliche Frau würde ich nie in meinen Harem aufnehmen. *Dreht sich zu Toni und lacht über das ganze Gesicht.*

Wilma: Harem? Ich glaube, er ist wirklich übergeschnappt.

Toni: Er hält sich für einen Scheich. Der Arzt sagt, mit viel Liebe und Verständnis kann eine völlige Heilung erfolgen.

Josef: Suleika, Mustafa hätte gern ein Bier.

Wilma: Ich bin nicht deine Suleika, und Bier, mein lieber Mustafa, gibt es für dich erst wieder...

Toni: Und man darf ihm auf keinen Fall widersprechen. Das verzögert die Heilung. Ich habe auch Durst.

Wilma: So? Also gut, ich hole euch das Bier. Aber ich weiß nicht, ob meine Nerven das durchhalten. *Links ab.*

Josef: So gefällt mir das Leben. *Fällt Toni um den Hals:* Toni, das war einer deiner besten Einfälle. *Fasst ihn an der Schulter und an der Hand, sie machen gemeinsam einige Tanzschritte, singt (Wendland):* Tanze mit mir in dem Morgen, *Toni fällt mit ein* tanze mit mir in das Glück.

Simone *stürmt von hinten herein:* Wilma, ich habe gehört, sie sind angekommen. Wilma... Toni?

Toni: Oh, oh, ist mir schlecht. Vor mir dreht sich alles. Und diese Schmerzen.

Simone: Tonilein, du musst dich schonen. *Führt ihn zum Stuhl, er setzt sich:* Ich werde dich pflegen. Du wirst sehen, in ein paar Tagen geht es dir schon wieder besser.

Toni: Wer ist Tonilein?

Simone: Du siehst ja furchtbar aus. Das kommt davon, dass du ohne deine liebe Simone verreist bist. *Betastet sein Gesicht.*

Toni *stöhnt:* Aua! Das sind Schmerzen.

Josef *setzt sich auch:* Oh, sind das Schmerzen. *Ruft:* Wo bleibt denn das Bier?

Simone *streichelt ihn:* Toni, mein Toni.

Toni: Wer ist Toni?

Simone: Aber das bist doch du!

Toni: Ich? Aber Simone, du weißt doch wer ich bin.

Simone: Natürlich. Du bist Toni Manta, der Bürgermeister und mein Mann.

Toni: Simone, hast du Fieber? Ich bin ein Fernsehstar und heiße Johannes Heesters.

Simone: Toni, damit macht man keine Scherze.

Toni: Ich scherze nie. *Steht auf, wirft sich in Positur, singt:* Heut' geh ich ins Maxim, da bin ich sehr intim...

Wilma *von links mit zwei offenen Flaschen Bier:* So, hier ist euer Bier. Oh, Simone, gut dass du da bist. Mein Mann ist übergeschnappt.

Simone: Deiner auch? *Sieht zu Josef.*

Josef *stößt mit beiden Händen drei Mal gegen sie:* Ich verstoße dich.

Wilma *gibt den Männern das Bier:* Der Unfall. Er glaubt, er wäre der Scheich Mustafa. Man darf ihm nicht widersprechen, sonst dauert die Heilung noch länger. Dein Mann scheint ja noch normal zu sein. *Sieht zu Toni.*

Toni *singt:* Ich duze alle Damen, nenn sie beim Kosenamen...

Simone: Er weiß zwar noch, dass er mit mir verheiratet ist, aber er glaubt, er sei Johannes Heesters.

Toni *singt:* Annett, Babett, Frofro, Dorett, Lisett, Lollo, sie lassen mich vergessen, das teure Vaterland. *Verbeugt sich.*

Wilma: Da hast du aber Glück, dann musst du dich ja nicht umstellen.

Simone: Wie meinst du das?

Wilma: Die Frau von Heesters heißt auch Simone.

Simone: Aber er ist doch der Bürgermeister. Wer soll denn jetzt die Gemeinde führen?

Wilma: Ja, Simone, das wirst du jetzt machen müssen, bis dein Mann wieder normal ist.

Simone: Ich? Ich! Jawohl, ich! Weißt du, Thea, eigentlich habe ich ihm ja immer sagen müssen, was er machen soll. Der heimliche Bürgermeister war ja schon immer ich.

Josef: Prost, Johannes.

Toni: Prost, Mustafa. *Singt, schaut auf die Bierflasche:* Du lässt mich vergessen, das teure Vaterland. *Beide trinken kräftig.*

Simone Komm, Toni, äh, Johannes, ich werde dir ein paar kalte Umschläge machen. *Zu sich:* Hoffentlich bleibt das noch eine Weile so. Ich werde als Bürgermeisterin erst mal die Wirtshäuser schließen und... äh, *laut:* Hoffentlich wird er bald wieder gesund. *Nimmt ihn am Arm, führt ihn mit der Krücke nach hinten.*

Toni hält die Bierflasche, *singt:* Du lässt mich vergessen das teure Vaterland. - Oh, sind das Schmerzen. *Beide hinten ab.*

7. Auftritt

Josef, Peter, Wilma, Francisca, Maria, Carmen, (Sepp)

Wilma: Das hat mir gerade noch gefehlt. Ein ausgeflippter Sohn, ein seniler Opa, Johannes Heesters und ein verrückter Scheich. Wenn jetzt noch etwas dazu kommt, drehe ich durch.

Josef: Suleika, bring mir meine Wasserpfeife.

Wilma: Vielleicht hilft ein Schlag auf den Hinterkopf. Ich glaube, ich habe das mal bei Asterix gelesen.

Josef: Und zieh dir endlich etwas Vernünftiges an. Vor dem Abendessen darfst du mir deinen neuen Bauchtanz zeigen.

Wilma: Ich könnte ihn erwürgen.- Sehr gerne, Mustafa.

Peter von hinten, *dreifach gefärbtes Haar -Perücke, spricht geziert:* Schalalalömmchen, schöne Frau.

Wilma: Peter! Wie siehst du denn aus?

Peter: Gefalle ich dir? Heute Abend ist doch in der Rosa Laterne eine Komaparty und...

Wilma: Rosa Laterne? Ist das nicht diese Schwu... diese Bar, wo nur Männer verkehr... äh, drin sind, äh...

Peter: Genau. Da gehe ich mit Erich hin.

Wilma fällt auf einen Stuhl: Mit Erich! Auch das noch. Ich kann nicht mehr.

Francisca von hinten, *angezogen als verführerische Spanierin, „steppt“ mit ihre hochhackigen Schuhen: Olé!* Ich sein Francisca - *das erste c wird wie th im Englischen gesprochen, sie betont es noch* - Caramba. Wo sein Josef Kummerspeck? Er haben mir die Ehe versprochen.

Wilma: Mir wird schwindlig.

Sepp *von draußen:* Wilma! Hilfe! Wilma, hol mich hier raus! Wilma, sie bringt mich um. Aua! Aua!

Wilma: Ich kann nicht mehr.

Carmen *angezogen als alte Spanierin, Kopftuch, mit Maria - Jeans, flott angezogen - an der Hand von hinten:* Caramba! Wohnen hier Toni Manta? *Sieht Josef:* Ah, da sein er ja. Caramba!

Maria: Onkel Toni! *Umarmt ihn heftig:* Da bin ich.

Josef: Maria, was machst denn du hier?

Wilma: Onkel Toni. *Fällt in Ohnmacht.*

Sepp *ruft von draußen, während der Vorhang zugeht:* Wilma, ich blute! Wilma, hole mich hier raus. Wilma, ich sterbe. Wilmaaaa!

Vorhang